

„Farben und Visionen der Hoffnung“ – Akademie Tage 2012 des Freundeskreises Grünwald in Kooperation mit der Thomasgemeinde

„Denn nur was wir kennen, werden wir schätzen - und nur was wir schätzen, werden wir auch schützen!“ mit diesen Worten beendete der renommierte Zoologe Prof. Haszprunar seinen Vortrag bei den diesjährigen Akademie Tagen. Die Hoffnung, die er mit seinem Plädoyer verband, zielte auf die dringend notwendige Bewusstseinsbildung aller Generationen im Blick auf die schwindende Artenvielfalt in unserem Land.

Der Freundeskreis hatte zusammen mit der evangelischen Thomasgemeinde zum Abschluss der Trilogie „Farben und Visionen“... des Glaubens, der Liebe und eben der Hoffnung eingeladen. Insgesamt nahmen an den Veranstaltungen dieser Trilogie in den letzten drei Jahre über 700 Interessierte aus Grünwald und der Region teil.

In den Tagen vom 19. bis 22. März 2012 stellten sich an vier Abenden Experten aus relevanten gesellschaftlichen Lebensbereichen der Aufgabe, Visionen der Hoffnung in ihren angestammten Fachgebieten zu beschreiben.

Neben dem Eingangs zitierten Zoologen waren u.a. Dr. Joachim Faber, bis 2011 verantwortlich für das Global Investment der Allianz, der Kunstexperte Prof. Henrik Hanstein, Leiter des Auktionshauses Lempertz in Köln und der Religionswissenschaftler Prof. Dr. Michael von Brück zu Gast im evangelischen Gemeindezentrum. Die Referenten stellten sich der Herausforderung, gravierende Entwicklungen unserer Welt aufzuzeigen, anstehende Veränderungen zu entfalten und notwendige Bewusstseinsbildungsprozesse zu markieren.

Angesichts der unklaren Wirtschaftslage betonte der Finanzexperte Dr. Faber einerseits die Notwendigkeit globaler Standards, damit verbunden die Angleichungen der Besteuerung und der Regulierung auf dem Finanzsektor, gleichzeitig skizzierte er aber die geringe Wahrscheinlichkeit, dies Ziel zu erreichen. Grund dafür sind nicht nur die unterschiedlichen ethischen Konzepte, die zwischen Asien, Europa und Nordamerika die divergierenden Haltungen prägen. Letztlich ist auch die noch nicht bewältigte Finanzkrise in 2007 und 2008 Indikator dafür, dass eine Harmonisierung der Finanzmärkte und der -transaktionen in weite Ferne gerückt ist. Dies führt zu einer weiter steigenden Inflationsgefahr. Für den Finanzsektor gilt nach wie vor: verlässliche Prognosen gibt es nicht. Es bleibt ein Kaffeesatzlesen, wenn eindeutige Tendenzen angepriesen werden. Die großen Herausforderungen

sind die faktische Liberalisierung der Finanzmärkte so weit wie nötig zu beschränken und so weit wie möglich zu fördern. Er betonte, dass in jedem Fall Modelle der Nachhaltigkeit ein geeignetes Instrumentarium der Industrie und des Mittelstandes sein müssen, um schwere Krisen zu vermeiden. Auch wenn in der Bundesrepublik Unternehmergeist und Verantwortliche in der Industrie weltweit gesehen mit überzeugenden Konzepten nicht an vorderster Front stehen, werden doch große Anstrengungen in unseren Ländern unternommen, um sich den Herausforderungen von morgen zu stellen. Christliche Verantwortung bleibt in jeden Fall, die kritische und wache Begleitung der Entwicklungen.

Der Zoologe votierte dafür, den außerschulischen Lernbereich im Kontext der Biologie zu fördern. In diesem Zusammenhang berichtete er von dem bevorstehenden, epochemachenden Ausbau des Museums für Mensch und Natur in München. In Bayern wird auf diese Weise ein Lernort geschaffen, der die Sensibilisierung für die Begegnung mit unserer Umwelt vertiefen soll. Zudem arbeitet er als Wissenschaftler intensiv an der Bioinventur der bayerischen Fauna. Das Barcoding der Fauna ist eine der großen Herausforderungen seiner wissenschaftlichen Arbeit. Dabei ist die Erfassung der Kleinstlebewesen erst zu 10 % fortgeschritten. Dieses Projekt stellt einen wichtigen Marker dar, um die tatsächlichen Veränderungen des Klimawandels zu beschreiben.

Einen ganz anderen Blick auf das Thema Hoffnung warf Professor Henrik Hanstein, Chef des in Deutschland führenden Kunstauktionshauses Lempertz in Köln. Die Strukturen des globalen Kunsthandels, ihre Chancen und ihre Gefahren beschrieb er eindringlich. Es wurde deutlich, wie sehr die weltweite Vernetzung zu teilweise nicht nachvollziehbaren Preisen von zeitgenössischer Kunst führt. Die Manipulierbarkeit von Geboten wird nur teilweise reguliert durch die Offenlegung im Netz. Der chinesische Markt spielt dabei eine immer deutlichere Rolle. „Die Kunst von der Kunst zu leben“, so der Titel dieses Abends, ist eine Herausforderung und die Gefahren sind beträchtlich. Dagegen steht allerdings, dass die Liebe zur Kunst und der Wunsch, offen zu bleiben für das, was auch in teilweise schwierigen, provozierenden Werken zeitgenössischer Künstler zum Ausdruck gebracht wird, eine starke Hoffnungskraft besitzt. Nicht der Handel, nicht der Blick auf eine mögliche Wertsteigerung, sondern die Auseinandersetzung mit einem Werk und die Hoffnung darauf, dass dieses Werk Anerkennung findet, sollte im Zentrum jedes Kunsterwerbs stehen. Anders wäre das Risiko beim Kauf oder Verkauf eines Bildes nicht zu rechtfertigen. Dass Kunst auch immer Originalität bedeutet und dass Fälschung, wie handwerklich gut sie ausgeführt sein mag, niemals den ideellen und tatsächlichen Wert des Originals erlangen kann,

bestätigte Hanstein, vermied es allerdings, ausführlicher auf die in der Presse oft beschriebenen Fälscherbanden einzugehen.

In einem überzeugenden und flammenden Plädoyer betonte Prof. von Brück die Möglichkeit des Weltfriedens. Seine Hoffnung darüber brachte er in seinem Vortrag zum Ausdruck, in dem er die Wurzeln der Geistesgeschichte und der Religionsgeschichte atemberaubend über die Jahrhunderte hinweg miteinander verband und beeindruckend vielfältigste Parallelen der Kulturen aufwies. Dass wir in unserem deutschen Kontext mit Nicolaus von Kues, Gottfried Wilhelm Leibniz und Albert Schweitzer kulturgeschichtlich wichtige Tradenten der Toleranz haben, machte der Referent überzeugend deutlich. Nicht zuletzt ist diese wesentlich notwendig, um Frieden, auch den Weltfrieden zu erreichen. Die Bedeutung der Toleranz und die Betonung der Suche nach dem Frieden auch dem inneren sind grundlegend für das gelingende Miteinander. Alle Weltreligionen tragen für dieses zentrale Ziel in sich einen unverkennbaren Wert, den es deutlich zu machen und zu verkündigen gilt.

Die Vorträge wurden mit jeweils ausgiebigen Diskussionsrunden abgeschlossen. Die Zuhörerschaft, die sich aus Sicht der Veranstalter zu einem gewissen Teil immer aus unterschiedlichen Besuchergruppen zusammenfand, nutzte die Gelegenheit, fachliche Neugier zu stillen oder eigene Vorstellungen und Wissen in den Themenkomplexen zur Frage zu stellen.

In den Gesprächen wurde wieder einmal betont, wie wichtig der wechselseitige Austausch ist, um sich den Themenbereichen des Alltags zu nähern und sie zu verstehen. Es wurde sehr deutlich, dass eine lebendige Diskussion unverzichtbarer Bestandteil einer wachen Lebenskultur ist. Die Einbahnstraßen Fernsehen oder Internet dagegen stellen eben nur einen Teil der Möglichkeit dar, Wahrnehmungsfähigkeit zu bilden.

Eröffnet wurden die diesjährigen Akademie Tage sonntags mit einem von Konfirmanden gestalteten Gottesdienst. Sie zeigten in Wort und Bild ihre Welt von Morgen, ihre Hoffnung für eine lebenswerte Welt. Bemerkenswert war: Religionsfreiheit und generationenübergreifendes Denken lagen ihnen als hohe gesellschaftliche Werte am Herzen.

Christian Stalter

Kurzfassung

**„Farben und Visionen der Hoffnung“ – Akademie Tage 2012 des
Freundeskreises Grünwald in Kooperation mit der Thomasgemeinde**

„Denn nur was wir kennen, werden wir schätzen - und nur was wir schätzen, werden wir auch schützen!“ mit diesem Plädoyer endete der Vortrag eines Referenten bei den diesjährigen Akademie Tagen. Die Hoffnung, die er mit seinem Aufruf verband, zielte auf die dringend notwendige Bewusstseinsbildung aller Generationen im Blick auf die schwindende Artenvielfalt in unserem Land. In diesem Sinne von Hoffnung zu sprechen, bewahrheitete sich letztlich auch für die Beiträge der anderen Vortragenden. Eine gelingende Zukunft erleben wir nur, wenn wir die Vielfalt der Kulturen und menschlicher Existenzweise wahrnehmen und global und nachhaltig denken und handeln.

Der Freundeskreis hatte zusammen mit der evangelischen Thomasgemeinde zum Abschluss der Trilogie „Farben und Visionen des Glaubens, der Liebe und eben der Hoffnung“ eingeladen. Insgesamt nahmen an den Veranstaltungen dieser Trilogie in den letzten drei Jahre über 700 Interessierte aus Grünwald und der Region teil.

In den Tagen vom 19. bis 22. März 2012 stellten sich an vier Abenden Experten aus relevanten gesellschaftlichen Lebensbereichen der Aufgabe, Visionen der Hoffnung in ihren angestammten Fachgebieten zu beschreiben.

Neben dem Finanzexperten Dr. Joachim Faber, bis 2011 verantwortlich für das Global Investment der Allianz Holding und ständigem Mitglied des Rates für nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung, waren der Zoologe Prof. Dr. Gerhard Haszprunar, der Kunstexperten Prof. Henrik Hanstein, Leiter des Auktionshauses Lempertz in Köln, und der Religionswissenschaftler Prof. Dr. Michael von Brück zu Gast im evangelischen Gemeindezentrum. Die Referenten stellten sich der Herausforderung des Themas und zeigten gravierende Entwicklungen unserer Welt auf, entfalteten anstehende Veränderungen und markierten notwendige Bewusstseinsbildungsprozesse.

Die Vorträge wurden mit jeweils ausgiebigen Diskussionsrunden abgeschlossen. Die Zuhörerschaft, die sich aus Sicht der Veranstalter zu einem gewissen Teil immer aus unterschiedlichen Besuchergruppen zusammenfand, nutzte die Gelegenheit, fachliche Neugier zu stillen oder eigene Vorstellungen und Wissen in den Themenkomplexen zur Frage zu stellen.

In den Gesprächen wurde wieder einmal betont, wie wichtig der wechselseitige Austausch ist, um sich den Themenbereichen des Alltags zu nähern und sie zu verstehen. Es wurde sehr deutlich, dass eine lebendige Diskussion unverzichtbarer Bestandteil einer wachen Lebenskultur ist. Die Einbahnstraßen Fernsehen oder Internet dagegen stellen eben nur einen Teil der Möglichkeit dar, Wahrnehmungsfähigkeit zu bilden.

Eröffnet wurden die diesjährigen Akademie Tage sonntags mit einem von Konfirmanden gestalteten Gottesdienst. Sie zeigten in Wort und Bild ihre Welt von Morgen, ihre Hoffnung für eine lebenswerte Welt. Bemerkenswert war: Religionsfreiheit und generationenübergreifendes Denken lagen ihnen als hohe gesellschaftliche Werte am Herzen.

Christian Stalter